

Deborah O'Daniel Cantrell, *The Horsemen of Israel. Horses and Chariotry in Monarchic Israel (Ninth-Eighth Centuries B. C. E.)* (Winona Lake, IN 2011, Eisenbrauns, History, Archaeology, and Culture of the Levant Vol. 1, XII + 150 S. geb. \$ 39,50). [Die Vfn. hat sich rund 20 Jahre lang mit Pferden im Kriegseinsatz sowohl archäologisch (Teilnahme an den Grabungen in Megiddo) als auch exegetisch beschäftigt und legt hier ihre Ergebnisse gesammelt vor. Pferde (meist Hengste) wurden für den Kampf ausgebildet. Sie konnten nur rund 1 Stunde aktiv kämpfen und mußten dann ausgetauscht werden. Wegen der großen Hitze im Land dürften Schlachten mit Streitwagen jeweils morgens oder abends stattgefunden haben. Im Kampf können Pferde durch Pfeile nur geringfügig verletzt werden. Der beste (für den Angreifer aber höchst gefährliche) Angriff mit Todesfolge für das Tier ist daher der Nahkampf, wobei der Kopf mit einer Axt eingeschlagen wird. Beachtliche Streitwagenheere in Israel sind außerbiblich durch die Dan-Inschrift und die Kurkh-Inschrift für das 9. Jh. v. Chr. belegt, werden für die Königszeit aber auch innerhalb der Bibel erwähnt. Das Lähmen von Pferden in Jos 11,9; II Sam 8,4 zeigt an, daß Israel anfangs nicht in der Lage war, Streitwagen zu lenken, was eine besondere Ausbildung der Wagenlenker und der Pferde erforderlich machte. Die Lähmung muß dabei nicht zwingend dauerhaft sein. Beschädigt man nur den *flexus metatarsus*, kann die Wunde wieder heilen. Normalerweise wurden eroberte Pferde in das eigene Heer integriert. Ab dem 8. Jh. sind außerbiblich für Ägypten, das die Pferdezucht und -ausbildung stark ausgebaut hatte, Handelsaktivitäten mit Pferden belegt. Ein Zuchtprogramm konnte leicht aufgebaut werden, da man in nur 12 Jahren mit 100 Stuten immerhin 1200 Streitwagenpferde erreichen konnte. Für die Pferdeaufzucht und -schulung bietet Israel gute Rahmenbedingungen, da in der Jesreelebene reichlich Getreide produziert wird und zudem viel Wasser vorhanden ist. Die Ebene ist außerdem ein ideales Trainingsgelände. Die Strecke Gaza – Dan ist mit einem Streitwagen und regelmäßigen Pferdewechseln in weniger als einem Tag zu durchqueren (Durchschnittsgeschwindigkeit: 32 km/h). Um zügig bei einer Reise durch das Land voranzukommen, waren nach der Meinung der Vfn. in den Kammern der Stadttore jeweils Streitwagenpferde stationiert. Damit soll ein regelmäßiger Pferdewechsel möglich gewesen sein. Die Pfeilerhäuser in Megiddo dienten zur Zeit Ahab's als Ställe. Dies kann inzwischen durch den Ausgrabungsbefund als gesichert gelten. Zudem können auch alle gegen eine Interpretation als Stall vorgebrachten Argumente gut entkräftet werden. In Megiddo gab es mit den großen Höfen außerdem auch Trainingsstätten für die Pferdeausbildung. Die Vfn. vermutet, daß Megiddo schon im 15. Jh. v. Chr. ein Zentrum der Pferdeausbildung war. Das Buch gibt einen guten Überblick über die Forschungen der Vfn., wobei zu bedauern ist, daß sie die

Abfassungszeit der Texte für ihre Interpretation nicht weiter berücksichtigt. Ob sich die These einer Stationierung von Streitwagen mit Pferden in den Toranlagen Israels und Judas durchsetzen wird, darf bezweifelt werden, weil diesbezüglich keine Textinformationen vorliegen und archäologische Befunde zudem auf andere Nutzungen hinweisen. Manche wichtigen Angaben wie z. B. eine Zusammenstellung der ikonographischen Belege oder der archäologische Nachweis von Streitwagen in Israel fehlen bedauerlicherweise in dem Band. Für einen schnellen Überblick ist das Buch daher sehr sinnvoll und informativ, auch wenn es das Thema keineswegs umfassend behandelt.]

W. Z.